

- 4 57 Dokumente dieses Bandes liegen in deutscher Sprache in einer Auswahl von Heinrich Gemkow vor. Siehe Heinrich Gemkow: Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz. Marx-Engels-Jubiläen im Spiegel eines Jahrhunderts, Berlin 1983. – Etwa 70 Trauerbekundungen für Karl Marx publizierte Philip S. Foner 1973 in englischer Sprache, darunter einige hier nur in der Bibliographie aufgeführte Dokumente. – Siehe Philip S. Foner: When Karl Marx died. Comments in 1883, New York 1973.
- 5 Heinrich Gemkows „Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz“ kommt dem entgegen, kann aber die Möglichkeiten nicht ausschöpfen.
- 6 Der vorliegende Band korrigiert nicht die Orthographie. Es mag für Forscher des proletarischen Alltags gewiß interessant sein, wie ein Arbeiter schrieb, der kaum die Schule besucht hatte, im englischsprachigen Raum lebte und dennoch Werke von Marx und Engels nicht nur las, sondern studierte und propagierte. Marx und Engels aber korrigierten von Leßner für die Arbeiterbewegung verfaßte Dokumente orthographisch.
- 7 Durch das illegale Verteilersystem hat diese Nummer des „Sozialdemokrat“ wohl nur wenigen Parteioorganisationen im Deutschen Reich bis zu Marx' Beisetzung vorgelegen. In diesem Zusammenhang richteten Parteimitglieder aus Chemnitz den Antrag an den Parteikongreß in Kopenhagen, „daß bei Todesfällen sehr tüchtiger Genossen im In- und Auslande die Vertrauensleute der größeren Orte über Sterbefall und Begräbnistage bekannt zu machen [sind]“. (Die Kongresse der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands unter dem Sozialistengesetz, Bd. 2: Erstveröffentlichung der handschriftlichen Protokollaufzeichnungen vom Parteikongreß auf Schloß Wyden 1880, Parteikongreß in Kopenhagen 1883, Parteitag in St. Gallen 1887, Leipzig 1980, S. 106.)
- 8 Siehe [Wilhelm Liebknecht:] Karl Marx. In: Die Neue Zeit (Stuttgart), 1883, S. 441–448. – Illustrierter Neue Welt-Kalender für das Jahr 1885, Stuttgart – Hamburg 1885, S. 21–24.
- 9 August Bebel an Engels, 2. Mai 1883. In: August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. 2.2: 1878 bis 1890, Berlin 1978, S. 108.
- 10 Siehe Heinrich Gemkow: Vom Highgate-Friedhof zum Marx-Engels-Platz, S. 53.
- 11 Siehe Friedrich Engels: Karl Marx. In: MEW, Bd. 16, S. 361–366. – Friedrich Engels: Karl Marx. In: MEW, Bd. 19, S. 96–106.
- 12 [Eugène Vermersch:] Karl Marx. In: L'illustration (Paris), 11. November 1871, S. 310/311. – Den umfangreichen biographischen Teil dieses Artikels erarbeitete Engels. Siehe В. Э. Кунина/Б. М. Рудяк: Об авторе биографии К. Маркса, опубликованной в Парижском журнале „Illustration“ (Ноябрь 1871 г.). In: Некоторые проблемы теории и истории Марксизма и международного рабочего движения XIX в., Москва 1981 г., стр. 120–127.
- 13 Karl Marx. In: Die Zukunft (Berlin), 11. August 1869. – Karl Marx. In: Volks-Kalender, Braunschweig 1878.
- 14 Eleanor Marx-Aveling: Friedrich Engels. In: Sozialdemokratische Monatsschrift (Wien), 30. November 1890.
- 15 Karl Kautsky: Friedrich Engels. In: Oesterreichischer Arbeiter-Kalender für das Jahr 1888, Brünn [o. J.].
- 16 Engels an Friedrich Adolph Sorge, 8. August 1887. In: MEW, Bd. 36, S. 688.
- 17 [Karl Kautsky:] Friedrich Engels. In: Vorwärts (Berlin), 7., 8., 9. August 1895.
- 18 Friedrich Engels, sein Leben, sein Wirken, seine Schriften, Berlin 1895.
- 19 [Karl Kautsky:] Friedrich Engels. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag. In: Die Neue Zeit, 1890–91, Bd. 1, Nr. 8, S. 225–235. – Einige Sätze sind in den beiden von Kautsky vorgelegten Engels-Biographien völlig gleich, vielleicht sind diese von Engels 1887 vollständig neu eingefügt worden.

Очерки по истории „Капитала“ К. Маркса. Авторский коллектив: А. И. Малыш, Л. Л. Васина, Е. А. Меликьян, М. В. Терновский, М. Мюллер (ГДР), В. С. Выгодский, И. К. Антонова, А. Ю. Чепуренко, В. П. Шкрёдов, Л. Р. Миськевич, В. А. Смирнова, А. К. Воробьева. Редакционная коллегия: В. С. Выгодский, А. И. Малыш, М. П. Мчедлов (ответственный редактор), Л. Р. Миськевич, А. Ю. Чепуренко. Политиздат, Москва 1983 г.

Das vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU herausgegebene Buch stellt eine kollektive wissenschaftliche Untersuchung einer Reihe fundamentaler Probleme der Entstehung und Entwicklung der ökonomischen Lehre von Marx dar. Sein Erscheinen ist ein folgerichtiges Ergebnis der umfangreichen publizistischen Tätigkeit des IML zur weiteren Edition der Werke der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus.

Im Jahre 1981 wurde die fünfzigbändige zweite Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels abgeschlossen, in der neben den vier Bänden des „Kapitals“, auch zahlreiche Varianten dieses großen Werkes enthalten sind. Durch das Erscheinen der ersten Bände der Gesamtausgabe der Werke von Marx und Engels (MEGA), welche von den Bruderinstituten für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in Moskau und beim ZK der SED in Berlin herausgegeben wird, ist der ökonomische Nachlaß von Marx den Wissenschaftlern im Original und in einem größeren Umfang als bisher zugänglich. Die genannten Publikationen schufen prinzipiell neue Möglichkeiten, sie gaben Impulse für das gründliche Studium der geistigen Werkstatt von Marx, der Methodologie seiner ökonomischen Forschungen für die Weiterentwicklung der Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus in unserer Zeit.

Das vorliegende Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Realisierung dieser Möglichkeiten. Das Autorenkollektiv konzentrierte seine Bemühungen

hauptsächlich auf vier Probleme der Erforschung von Marx' ökonomischem Nachlaß.

Erstens und vor allem ist da das Problem der *Quellen* der Marxschen ökonomischen Theorie, dieses „Montblanc[s] an Tatsachenmaterial“¹, auf denen das „Kapital“ basiert. Die systematische Publikation der Exzerptheft in der IV. Abteilung der MEGA ermöglicht es, detailliert den Weg vom Konkreten zum Abstrakten, vom Geld zum Wert, zu verfolgen, den Marx in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre zurücklegte und der mit der Ausarbeitung der in sich geschlossenen Theorie über den Wert und das Geld im Manuskript von 1857/1858, im Rohentwurf des „Kapitals“, seinen Abschluß fand. Die Gegenüberstellung der Quellen mit den Marxschen Verallgemeinerungen des untersuchten Materials gestattete es den Autoren, den Inhalt der revolutionären Umwälzung, die von Marx in der politischen Ökonomie vollzogen wurde, tiefer zu erfassen. Es wird richtig betont, daß „dieses Moment vom Standpunkt der Kritik der modernen bürgerlich-reformistischen Interpretationen der Marxschen ökonomischen Theorie besonders wichtig ist. In der ‚marxologischen‘ Literatur werden nicht selten Versuche unternommen, die Unterschiede zwischen der marxistischen und der bürgerlichen politischen Ökonomie zu vertuschen und Marx' Verdienste bei der Schaffung einer wahrhaft wissenschaftlichen ökonomischen Theorie herabzusetzen. Das Bestreben, Marx' Auffassungen mit den Ansichten seiner Vorgänger zu identifizieren, wird nicht selten mit dem Vorwurf verknüpft, er habe viele Elemente seiner ökonomischen Theorie bei bürgerlichen Autoren direkt entlehnt“ (S. 18). Die Analyse der Exzerptheft im rezensierten Band ergab, daß Marx bereits in diesem Stadium der Untersuchung bürgerlicher Auffassungen die ersten Elemente der künftigen Theorie formulierte. So ging er entschlossen daran, die Lehre vom Doppelcharakter der Ware, vom Geld als Ware besonderer Art, die innere Wechselbeziehung zwischen Geld und Wert der Ware zu erarbeiten. Auf der Grundlage des exzerpierten Materials gelang es Marx im Manuskript von 1857/1858, den Zusammenhang zwischen Wert und Geld aufzudecken, das Geld nicht nur auf den Wert zurückzuführen, sondern es auch von ihm abzuleiten und eine qualitative Analyse der den Wert schaffenden Arbeit zu geben.

Das zweite im Sammelband ausführlich behandelte Problem besteht darin, zu zeigen, daß das „Kapital“ auf dem heutigen Niveau der Marxforschung im Zusammenhang mit dem gesamten literarischen, vor allem dem ökonomischen Nachlaß von Marx studiert werden muß: Denn es existiert eine *einheitliche Entwicklungslinie* der ökonomischen Theorie, die in den Exzerptheften, den Manuskripten, den Bänden des „Kapitals“, in Briefen und schließlich in vielen anderen Werken von Marx und Engels ihren Niederschlag gefunden hat. Wie die Autoren zei-

gen, betrifft das sowohl die Entstehung des Marxschen Hauptwerkes insgesamt, als auch die Ausarbeitung wichtiger Teile der marxistischen ökonomischen Lehre, so der Werttheorie, der Lehre von der Zirkulation des Kapitals und der Theorie von der Grundrente. Diese komplexe, systematische Behandlung des ökonomischen Nachlasses von Marx, die Analyse aller genannten Bestandteile ermöglichte es, die Entwicklung seiner ökonomischen Theorie deutlich zu erkennen. So bildete sich die Marxsche Theorie von der Grundrente in einem langen und komplizierten Entwicklungsprozeß heraus. Um im „Elend der Philosophie“ die Position der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie, des für diese Zeit wissenschaftlichsten Systems der theoretischen Auffassungen über den Kapitalismus, zu vertreten, mußte Marx in der ersten Hälfte der vierziger Jahre umfangreiche Untersuchungen über die theoretischen Auffassungen von Ricardo durchführen. Diese Untersuchungen widerspiegeln sich in den Exzerptheften aus der Zeit in Paris und Brüssel² sowie Manchester. In den fünfziger Jahren überwand Marx allmählich die Ricardosche Rententheorie und erarbeitete parallel dazu auch die Struktur dieses fundamentalen Abschnitts seiner ökonomischen Lehre. In diesem Zusammenhang untersuchen die Verfasser neben den Londoner Exzerpten der fünfziger Jahre und dem Marxschen Briefwechsel das Manuskript von 1857/1858 sowie die Manuskripte von 1861–1863 und 1864/1865, in denen Marx eine eigene Rententheorie entwickelt hat. Die Autoren betonen, daß Marx sich in dieser Periode erneut den Arbeiten zur Agrochemie zuwandte, die Rolle der Naturwissenschaften als Grundlage für die wissenschaftliche Rententheorie erfaßte und mit diesem Material neue Exzerptheft füllte. Aufmerksamkeit verlangt „Marx' tiefes Eindringen in das Problem der Bodenfruchtbarkeit im Zusammenhang mit einer künftig möglichen Senkung der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens und der Kompensation dieser Senkung durch Schaffung eines künstlichen Ersatzstoffes mit Hilfe gesellschaftlicher Produktivkräfte“ (S. 96).

Um in den Manuskripten der sechziger und siebziger Jahre die Zirkulation des Kapitals zu untersuchen, waren die Autoren gezwungen, vorher die komplizierte Reihenfolge der Arbeit von Marx in dieser Zeit festzustellen. In der Regel weisen die genannten Manuskripte keine Datierung durch den Autor auf. Um sie zeitlich einordnen zu können, war eine gründliche Analyse der Texte, ihres Zusammenhangs sowie die vergleichende Untersuchung des Reifegrades der verschiedenen Teile des ökonomischen Nachlasses von Marx notwendig. Eine große Hilfe dabei war der Text des Vortrags, den Marx vor dem Generalrat der I. Internationale im Juni 1865 hielt und der unter dem Titel „Lohn, Preis und Profit“ bekannt ist. Bei seiner Arbeit an diesem Vortrag ersetzte er den Terminus „Arbeitsvermögen“ endgültig durch „Arbeits-

kraft“. Wie im vorliegenden Band gezeigt wird, diente in den untersuchten Manuskripten die Vielzahl des Gebrauchs des einen oder anderen Terminus als zusätzliche Grundlage für ihre Datierung.³ Es kann festgestellt werden, daß es im wesentlichen gelungen ist, die Marxschen Manuskripte aus den sechziger und siebziger Jahren zu ordnen, wodurch ihre Veröffentlichung in den weiteren Bänden der MEGA sowie das Studium der Arbeit von Marx in dieser Periode wesentlich erleichtert wird.

Mit der Ausarbeitung der ökonomischen Lehre bildete sich zugleich ihre Gliederung heraus, die zum einen das Entwicklungsniveau der Theorie, zum anderen die objektive Struktur der kapitalistischen Ökonomie widerspiegelte. Im Sammelband wird dem Einfluß der historisch-materialistischen Konzeption von Marx auf die Struktur seiner Lehre nachgegangen. Ferner werden Marx' Plan der sechs Bücher im Detail analysiert, den er Ende der fünfziger Jahre aufstellte, und die zentrale Rolle der Kategorie „Kapital im Allgemeinen“ bei der Formulierung der genannten Struktur aufgedeckt. Die Verfasser gelangen zu dem Schluß, daß „das System des ‚Kapitals‘ im großen und ganzen nicht in die Breite, sondern in die Tiefe entwickelt wurde [...]. Von den ursprünglich abgesteckten Grenzen der Lehre vom Kapital nicht abgehend und sie bald sogar einengend, bereichert Marx die Struktur durch neue Zusammenhänge und Beziehungen“ (S. 204).

Von großem Interesse ist ein ausführlicher wissenschaftlicher Kommentar zu Marx' Analyse der Wertform im ersten Band des „Kapitals“. Dieser Kommentar liefert den überzeugenden Beweis dafür, daß erst der gesamte ökonomische Nachlaß von Marx in seiner Geschlossenheit eine adäquate Vorstellung von der Marxschen Theorie und Methode, besonders von einer grundlegenden Seite dieser Lehre wie der Werttheorie vermittelt. Dabei werden sowohl die Manuskripte und Bände des „Kapitals“ miteinander verglichen, als auch die verschiedenen deutschen Auflagen des ersten Bandes (1867 und 1872) untersucht. So wird deutlich, daß „die Definition der Wertform ohne Verbindung mit dem Kapitalismus als historisch bestimmte Produktionsweise nicht das Allgemeine bilden kann, woraus sich das gesamte System der bürgerlichen Ökonomie entwickelt [...]. Die Wertform ist das innere Produkt der Warenproduktion, nicht aber eine äußere Form, die aus der vorangegangenen Gesellschaft ererbt wurde“ (S. 304).

Das dritte Problem, das in der rezensierten Arbeit untersucht wird, hängt mit der *Verbreitung und Anwendung der Ideen des „Kapitals“ in der Arbeiterbewegung* zusammen. Selbst die abstraktesten theoretischen Konstruktionen von Marx widerspiegelten stets die Parteilichkeit seiner ökonomischen Lehre. Charakteristisch in dieser Beziehung ist die detaillierte Kritik der pseudosozialistischen, ihrem Wesen nach kleinbür-

gerlichen Konzeptionen von Proudhon und seinen Anhängern. Sie versuchten, durch Abschaffung des Geldes, aber bei Aufrechterhaltung des Wertes die „Unzulänglichkeit“ der bürgerlichen Gesellschaft zu beseitigen und sie dadurch in eine sozialistische umzuwandeln. Zugleich ist es nicht zufällig, daß der erste Entwurf des „Kapitals“ mit dieser Kritik an Proudhon beginnt.

„Zum Unterschied von Smith und Ricardo war Proudhon die Vorstellung fremd, daß der Kapitalismus die einzig mögliche Form der Produktion sei. Das gab ihm die Möglichkeit, die fehlerhaften theoretischen Voraussetzungen, die der Wert- und Geldtheorie der Klassiker der bürgerlichen politischen Ökonomie zugrunde lagen, bis zum logischen Ende zu führen.“ Von Smith und Ricardo „wurde die objektive *Notwendigkeit* des Geldes nicht bewiesen [...]. Das förderte die Entstehung der Theorie Proudhons, der, die Hauptursache für die Mängel der damaligen Gesellschaft in der Existenz des Geldes erblickend, vorschlug, letzteres zu liquidieren [...]. Diese Schlußfolgerung vermochten Smith und Ricardo nicht zu ziehen, weil sie die kapitalistische Wirtschaft als ewige und natürliche Produktionsweise betrachteten. Doch diese Schlußfolgerung zog der ‚Reformator‘ Proudhon, der danach strebte, die Gesellschaft umzuwandeln und sie durch eine gerechtere, von den Widersprüchen des Kapitalismus freie zu ersetzen“. (S. 36.) Diese These zeugt davon, daß die wissenschaftliche und die revolutionäre Seite in der Marxschen Lehre sich nicht widersprechen, sondern eng miteinander verbunden sind, eine Einheit bilden, die für sie charakteristisch ist.

Das Buch enthält interessantes Material zu Marx' Auftreten vor Arbeitern, über seine sorgfältige Vorbereitung auf diese Reden, über ihren streng wissenschaftlichen und zugleich populären Charakter. Leider sind bei weitem nicht alle Texte dieser Vorträge erhalten geblieben. Marx' Einfluß wird auch in einer ganzen Reihe von Arbeiten seiner Kampfgefährten wie Joseph Weydemeyer, Ernest Charles Jones, Johann Georg Eccarius und anderen sichtbar.

Gestützt auf seine ökonomische Theorie, entwickelte Marx das sozial-ökonomische Programm für den Klassenkampf des Proletariats. Diese Ausarbeitung bildet den Hauptaspekt für seine Tätigkeit in der I. Internationale. Die Verfasser demonstrieren, daß dies eine weitere *Konkretisierung* der ökonomischen Theorie erforderte. Bei der Erarbeitung des Programms „nahm Marx die Forderungen der Arbeiter selbst zur Grundlage, und, gestützt auf die ihm bekannten Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft, vermochte er es, den Platz und die Bedeutung jeder dieser Forderungen im gesamten Kampf des Proletariats für seine Befreiung zu ermitteln und zu definieren. Das war ein prinzipiell neues methodologisches Herangehen, das den wirksamen Charakter des ausgearbeiteten Programms bedingt“ (S. 345). Das betraf solche

Fragen, wie die Einführung einer Arbeitsstatistik, den Kampf für die Lohnerhöhung und die Verkürzung des Arbeitstages, den Einsatz von Maschinen, das Verhältnis zu den Gewerkschaften und zur Genossenschaftsbewegung, die Erziehung und Bildung der Arbeiterklasse. Im Buch wird hervorgehoben, daß die Entwicklung der ökonomischen Theorie Marx die Möglichkeit gab, „die Unvermeidlichkeit und die Notwendigkeit jener Formen des ökonomischen Klassenkampfes theoretisch nachzuweisen, die schon früher als das alleinige Mittel zur Erreichung des Endziels betrachtet wurden – die Eroberung der politischen Macht und die völlige soziale Befreiung des Proletariats“ (S. 355/356).

Der im Buch veröffentlichte Briefwechsel der russischen Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens German Alexandrowitsch Lopatin, Nikolai Franzewitsch Danielson, Iwan Alexejewitsch Kablukow und Alexander Iwanowitsch Tschuprow zur russischen Ausgabe des „Kapitals“ bereichert das Thema „Marx und Rußland“ in bedeutendem Maße und zeigt, wie tief in den achtziger und neunziger Jahren in den Kreisen der demokratisch gesinnten Intelligenz dieses Landes die Ideen des „Kapitals“ verwurzelt waren.

Das vierte Problem schließlich, auf das sich das Autorenkollektiv konzentrierte, hängt mit der *fortdauernden Aktualität der Marxschen Theorie*, ihrer Übereinstimmung mit den wichtigsten Problemen der Gegenwart zusammen. Eine wichtige Schlußfolgerung, die der Leser ziehen kann, besteht darin, daß die abstrakten Thesen der ökonomischen Theorie von Marx eine hohe aktuelle Bedeutung besitzen. Die Verfasser weisen das überzeugend nach. So „läßt die Analyse der Entwicklungsgeschichte der Marxschen Auffassungen über das Geld die Behauptung zu, daß es methodologisch und theoretisch höchst anfechtbar ist, wenn sich die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler lediglich auf die Analyse neuer Formen des heutigen Geldes konzentriert und wenn versucht wird, sein Wesen über die Funktionen zu bestimmen, die das Geld unter den heutigen Bedingungen zu erfüllen hat. Wie die Marxschen Erfahrungen bei der Entwicklung der wissenschaftlichen Theorie über das Geld bestätigen, ist es unmöglich, die Probleme des heutigen Geldes zu lösen, ohne die qualitative Eigenart des Wertes und seiner Substanz in der Epoche des staatsmonopolistischen Kapitalismus zu klären“ (S. 33). Im einleitenden Artikel über Marx und die Gegenwart wird der Inhalt der von Marx vollzogenen revolutionären Umwälzung in der politischen Ökonomie aufgedeckt, werden die ersten revisionistischen Attacken auf seine große Arbeit analysiert, wird die Rolle Lenins bei der schöpferischen Weiterentwicklung des Marxismus in der neuen historischen Etappe gezeigt. „Die Gegenüberstellung Lenin–Marx, die aktiven Versuche, den Leninismus vom Marxismus gewaltsam loszureißen, seinen internationalen Charakter und die Bedeutung für die revolutionäre Praxis

als Marxismus der heutigen Epoche zu negieren, verfolgt die Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung als ein Ziel, wenn nicht gar als das Hauptziel. Marx die Treue schwören und gleichzeitig Lenin und dem Leninismus abschwören bedeutet faktisch, den Bazillus des Zerfalls und der Zersetzung in die kommunistische Bewegung zu tragen, bedeutet, die unschätzbaren Erfahrungen, die Generationen von Revolutionären nach Marx und Engels erlitten und gesammelt haben, zu ignorieren“ (S. 10/11).

Albert Kogan

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 399–402.

- 1 W. I. Lenin: Was sind die „Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Werke, Bd. 1, S. 124.
- 2 Siehe Karl Marx: Historisch-ökonomische Studien (Pariser Hefte). In: MEGA² IV/2, S. 279–579. – Karl Marx: Exzerpte und Notizen September 1846 bis Dezember 1847. In: MEGA² IV/6.
- 3 Siehe Witali Wygodski: Der Platz des Manuskripts „Lohn, Preis und Profit“ im ökonomischen Nachlaß von Karl Marx. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983, S. 211–227.